

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 96 (2021)  
**Heft:** [3]: Ab aufs Dach

**Artikel:** Spektakuläre Aussichten  
**Autor:** Legnini, Patrizia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-977452>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

NEUE IDEEN FÜRS DACH

# Spektakuläre Aussichten

TEXT: PATRIZIA LEGNINI

Anstatt Dachflächen zu verschwenden, hauchen Architektinnen und Architekten ihnen neues Leben ein. Was dabei herauskommt, zeigen aussergewöhnliche, zum Teil kontroverse Beispiele aus ganz Europa.



Foto: Rasmus Hjortshøj

## Skiplausch auf dem Müllberg

Ski fahren auf der angeblich saubersten Kehrichtverbrennungsanlage der Welt: Das ist seit Herbst 2019 in Kopenhagen (DK) möglich. Das Heizkraftwerk wandelt jährlich 400 000 Tonnen Abfall in Fernwärme und Energie um und wurde von der Bjarke Ingels Group (BIG) konzipiert. Ihr Ziel war es, mit dem «Copenhill» ein Gebäude zu entwerfen, das einen positiven Beitrag zum Stadtimago leistet. Auf einer Dachfläche von

16 000 Quadratmetern beherbergt es eine Skipiste für alle Schwierigkeitsstufen, vier verschiedene Skilifte sowie Wanderwege für Spaziergänger, die den neuen Hausberg erklimmen wollen. Mit einem Lift können Besucher auch zur Aussichtsplattform mit Café hochfahren. Die Piste ist 490 Meter lang und weist einen Höhenunterschied von 85 Metern auf. Sie ist mit Kunststoffmatten belegt und ganzjährig befahrbar.

## Riesenschirme aus Holz

2004 gewann Jürgen Mayer H. den internationalen Wettbewerb für die Gestaltung des Plaza de la Encarnación im spanischen Sevilla. Mit dem Metropol Parasol entwarf der deutsche Architekt und Künstler eine Hybridkonstruktion aus Holz, Beton und Stahl, die 150 Meter lang, 70 Meter breit und 30 Meter hoch ist und aus 3400 Holzelementen besteht. Der Metropol Parasol gilt heute als grösste Holzkonstruktion der Welt. Unter den sechs riesigen, sonnenschirmartigen Strukturen mit pilzähnlicher Form befinden sich Läden, Bars, Restaurants und ein archäologisches Museum. Auf dem Dach beherbergt die Anlage einen Fussgängersteg, der sich durch luftige Höhen schlängelt und spannende Ausblicke auf die Stadt ermöglicht.



Foto: Fernando Aida

# Brücken zwischen Wolkenkratzern

Um nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte voranzutreiben, beauftragte die Stockholmer Zentrumsparterie den Architekten Anders Berensson damit, einen Masterplan für das Hafenviertel Masthamnen zu entwerfen. Es sollte zum dichtesten und umweltfreundlichsten Viertel der schwedischen Hauptstadt werden. Der Architekt schlug zwei übereinanderliegende Städte mit 31 Holzhochhäusern vor, wobei die unteren Blöcke mit Wohnungen, Büros, Läden und Restaurants die obere

Skyscraper-City tragen. Dazwischen sind öffentliche Terrassen und Parks angelegt, die über Luftbrücken erreicht werden können. Aus den Plänen wurde nichts: Weil die Zentrumsparterie an den Kommunalwahlen 2018 nicht genügend Stimmen erhielt, wird das Projekt nicht umgesetzt.



Visualisierung: zVg.

## Spielen auf dem Parkhausdeck

Der neue Stadtteil Nordhavn in Kopenhagen soll irgendwann rund 40 000 Menschen Wohnungen und Arbeitsplätze bieten. Grosse Teile des Baugrunds im ehemaligen Hafengebiet der dänischen Hauptstadt sind künstlich aufgeschüttet und entsprechend knapp. Weil der Bau von Tiefgaragen am Wasser zudem teuer ist, fasste die Stadt die Anwohner- und Besucherparkplätze im achtgeschossigen «Parking House Lüders» zusammen. Der Kerngedan-

ke hinter der «Quartiergarage» ist, dass die Strassenränder vom ruhenden Verkehr befreit werden. Den Wettbewerb für die Fassaden- und Dachgestaltung gewannen JAJA Architects, die auf der 2400 Quadratmeter grossen Dachfläche vor fünf Jahren einen Spielplatz mit Fitnessparcours und grossartigem Rundumblick schufen.



Foto: JAJA Architects and Rasmus Hjortshøj/Coast Studio

## Ein kleines blaues Dorf

Ein blaues Wunder erlebte eine Familie 2007 in Rotterdam, als der mit ihr befreundete Architekt Winy Maas vom Architekturbüro MVRDV vorschlug, ihr eingeschossiges Loft durch einen mehrteiligen Dachaufbau zu vergrössern. Um etwas mehr Privatsphäre für alle Familienmitglieder zu schaffen, baute er drei Schlafzimmerhäuschen mit Satteldach auf die Dachterrasse, die alle über Treppen mit dem bestehenden Gebäude verbunden sind. Sie wurden so angeordnet, dass sie Plätze und Strassen und damit eine Miniaturstadt bilden, die darüber hinaus komplett mit einer himmelblauen Polyurethanschicht überzogen wurde. Darum wirkt das «Didden Village» auf der dunklen Backsteinbebauung wie eine blaue Krone.



Foto: Rob't Hart